

## WASSERBURGER KLIMAWOCH

## Spiegelei vom Solarherd

Auf den Schulhof der Wasserburger Mittelschule brennt die Sonne herunter. Obwohl ihnen schon der Schweiß auf der Stirn steht, bewegen sich die Schüler der 10BV1 keinen Zentimeter. Sie sitzen auf einer Bank aufgereiht, jeder hat einen großen Spiegel in der Hand, und ganz tapfer ertragen sie die Hitze. Niemand murrte, keiner quengelt – alle sind voll bei der Sache. Kein Wunder: Heute ist ihr großer Tag und jeder Einzelne wünscht sich, dass das Experiment gelingt.

VON KATHARINA HEINZ

**Wasserburg** – Die Zehnte Klasse der Mittelschule ist eine der Projektgruppen, die an der bayerischen Klimawoche teilnimmt. In Wasserburg findet sie das erste Mal statt und hier sind es vor allem die Kinder und Jugendlichen, die sich mit den Themen Energie und Klima beschäftigen. Zahlreiche Einrichtungen beteiligen sich mit insgesamt 13 Projekten an der Klimawoche. Die Ideen der jungen Leute reichen vom Klimatheater der Grundschule Reitmehring bis zum Müll-Quiz des Kindergartens in der Nördlichen Burgau.

Die Schüler der Wasserburger Mittelschule haben sich aber sicherlich das aufwändigste und schwierigste Experiment herausgesucht. „Wir wollen ein Spiegelei rein mit Solarenergie braten“, erzählt die 16-jährige Petra. So sieht der Versuch



Experiment gelungen: Die Zehntklässler der Mittelschule haben ein Spiegelei rein mit Sonnenenergie gebraten. FOTO HEINZ

aus: Die Schüler auf der Bank sollen mit ihren Spiegeln die Sonnenstrahlen gebündelt auf einen selbst gebauten Solarofen leiten. In diesem befindet sich ein schräg angebrachter Spiegel, der die Wärme nach oben unter das Ofenblech transportiert. Schwarze Abdeckungen und Frischhaltefolie sollen im Inneren für einen Treibhauseffekt sorgen, der den Ofen zusätzlich anheizen soll.

Klassenlehrer Martin Stümpf erzählt, dass alle diese kreativen Ideen von den

Schülern kamen. Außerdem haben sie auch handwerkliches und technisches Geschick bewiesen, als sie den Ofen selbst konzipiert und gebaut haben. „Die ganze Klasse ist total motiviert“, freut er sich. Seit Anfang des Schuljahres beschäftigt sich die Klasse bereits mit dem Projekt – kein Wunder, dass bei der heutigen Generalprobe alle sehr gespannt sind.

Der Großteil der Klasse sitzt nun schon seit einigen Minuten unbeweglich auf den Bänken mitten in der prallen Sonne und zielt mit

den Spiegeln auf das Innere des Ofens. Die 16-jährige Kim testet noch kurz die Wärme auf der Platte – verbrennt sich prompt die Finger – und beschließt: „Jetzt ist es soweit!“ Also schlägt Klassenkameradin Janine ein Ei auf, das sofort in ein Eck des Ofenblechs läuft. Doch es bleibt glasig. „Es muss mehr in die Mitte“, ruft Petra aufgeregt. Vorsichtig, um es nicht zu zerbrechen, schiebt sie es über das Blech. Und tatsächlich: Am Rand wird das Eiweiß schon fest.

Das ging bei den vorheri-

gen Versuchen nicht so einfach. „Das erste Mal haben wir es im Februar mit einem Kugelgrill probiert“, erzählt Petra. Mit 18 Spiegeln habe man im Halbkreis die Sonnenenergie darauf geworfen – über zwei Stunden hieß es für die ganze Klasse „Stillgestanden“. „Damit waren wir nicht zufrieden, es hat einfach viel zu lange gedauert“, so Petra. Auch der zweite Versuch an einem wärmeren Tag habe keine Beschleunigung gebracht, sagt die 17-jährige Alisha. Also haben die Schüler weitergetüftelt.

„Wir haben dann gemerkt, dass es mit dem Kugelgrill nichts wird“, erinnert sich Petra. Also habe man diesen „Ofentisch“ entwickelt, den die Technikgruppe zusammengebaut hat. Der Clou daran ist, dass er Solarenergie und Treibhauseffekt verbindet. „Wenn wir die Sonnenstrahlen da rein leiten, bleibt deren Wärme erhalten“, erklärt die 17-jährige Aisha. Damit der Wind die Hitze nicht rausträgt, habe man den Ofen rundum abgedichtet. Noch wenige Stunden vor der Generalprobe haben die Schüler das Gerät noch einmal verändert. „Er war zu hoch, da ging vom inneren Spiegel zum Blech zu viel Wärme verloren“, so Petra. Also wurde der Tisch kurzerhand abgesägt und „tiefer gelegt“.

## Tisch einfach „tiefer gelegt“

„Wir bringen etwa 3,8 Kilowatt Leistung auf den Grill“, rechnet Klassenlehrer Stümpf vor. Die Kraft der Sonne, findet er, werde viel zu wenig genutzt. „Sie liefert uns so viel Energie, dass man damit sogar ein Spiegelei kochen kann“, sagt er begeistert.

Das funktioniert nach etwa 15 Minuten tatsächlich: Das Ei ist durch. Janine streut noch Salz und Pfeffer darüber, dann verteilt sie es auf Pappeller. Natürlich lassen es die Köchinnen nicht nehmen, sofort zu kosten. „Es schmeckt etwas eigen, ist aber wohlverdient“, sagt Petra nach einigen Bissen. Dass sich der Aufwand gelohnt hat, darüber ist sich die ganze Klasse einig. Janine findet: „Es war echt cool zu sehen, was die Sonne alles kann.“

## Badria-Arbeiten verlaufen nach Plan

**Wasserburg** – Zufrieden ist man mit dem Verlauf der Umbauarbeiten im Badria, das wurde bei der jüngsten Sitzung des Werkausschusses deutlich. Vor drei Wochen hat der Rückbau des Gaudi-brunnens begonnen, mittlerweile sind die Arbeiten fast abgeschlossen.

Damit die Badegäste während der Abrissarbeiten einen entspannten und ruhigen Aufenthalt genießen können, wird nur in der Nacht gearbeitet. „Es verläuft derzeit alles nach Plan“, berichtet Stadtwerksleiter Gerhard Selig. Kleine Sorgen bereitet der Bodenbelag. Wie Selig mitteilte, dürfte der Anstrich PAK-haltig sein. „Das wird gerade untersucht“, so Selig. Sollte sich die Vermutung bestätigen, muss das Belag separat entsorgt werden.

Gleich im Anschluss an die Sommerferien (am 15. September) beginnt die große Umbauphase im Badria. Das Bad wird bis voraussichtlich Anfang Dezember geschlossen. Als kleine Entschädigung für die Schließung und gleichzeitig als kleines Schmankerl zur Wiedereröffnung erhält ab August jeder Bade- und Saunagast eine Zehn-Prozent-Wertmarke. Die Wertmarke kann dann im Zeitraum Januar bis einschließlich Juni 2015 eingelöst werden. Pro Eintritt erhält man mit einer Wertmarke zehn Prozent Rabatt auf den Eintrittspreis, egal ob Bad oder Sauna. Eine Neuerung wird es auch auf dem Dach des Freizeitbades geben. Die Anbringung einer weiteren PV-Anlage soll nach Möglichkeit in den Wirtschaftsplan für 2015 eingestellt werden – so lautete der einstimmige Beschluss des Werkausschusses. Die Anlage soll sich über etwa 200 Quadratmeter erstrecken. Die PV-Anlage soll nicht mehr in diesem Jahr montiert werden, allerdings sollen

ANZEIGE

**Top Beratung...**  
und **Markenqualität**

